

Christian Friedrich Daniel Schubart in Obersontheim und Aalen

Ein Tag auf den Spuren Schubarts in seinem Geburtsort und dem Ort seiner Kindheit / Jugend

Donnerstag, 11.09.2025, 8.30 bis ca. 21.45 Uhr

Kosten: 120,- € für Mitglieder, 130,- € für Gäste und Interessierte – Der Beitrag schließt die Programmpunkte s.u. ein.

Schriftliche Anmeldung per Anmeldeformular / per eMail erforderlich siehe Homepage

[Link zur Tages- und Stationenplanung](#)

Die Goethe-Gesellschaft Ludwigsburg e.V. befasst sich nicht nur mit dem Werk und der Person Goethes, sondern auch mit lokalen und regionalen Schriftstellergrößen. Nach Friedrich Hölderlin in den vergangenen zwei Jahren steht nun **Christian Friedrich Daniel Schubart 2025 im Fokus**. Im Laufe des Jahres präsentieren wir drei Veranstaltungen zu dem rebellischen Dichter, Journalisten, Musiker, Komponisten und Theaterdirektor (1739 - 1791).

Die dritte und letzte Veranstaltung dazu führt uns nach Obersontheim, seinem Geburtsort, und nach Aalen, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte.



Obersontheim

Obersontheim ist der Geburtsort des Dichters, Journalisten, Organisten und Komponisten CFD Schubart.

Am 24. März 1739 wurde er dort als Sohn des Pfarrvikars Johann Jacob Schubart und seiner Ehefrau Anna Helena Juliana geboren. Das Geburtshaus steht auf der Ostseite der Kirche, in unmittelbarer Nähe dazu auch das Schloss und das Rathaus. Eine Stele erinnert an den großen Sohn der Gemeinde. Das Denkmal wurde 1989 von dem Obersontheimer Steinmetz Klaus Otterbach erstellt.

Da Schubarts Vater 1740 in der Reichstadt Aalen eine Stelle als Pfarrvikar und Musikdirektor angeboten bekam, verbrachte er nur etwas mehr als das erste Lebensjahr in Obersontheim.

Aalen

Stadtführung:

C.F.D. Schubart G'schichtle vom Aalener Hitzkopf

Christian Friedrich Daniel Schubart (1739-1791) ist nicht nur der berühmteste Aalener und einer der Vordenker der südwestdeutschen Demokratiebewegung. Aus seiner Epoche, dem Spätbarock, entstammen auch die meisten Gebäude des „alten Aalens“. Doppelter Grund ihn und sein Leben als Vorlage zu nutzen, über das „alte Aalen“ im Rahmen einer Stadtführung zu erzählen. Dabei werden Fragen beantwortet wie es sich in einer kleinen Reichsstadt am Rande Württembergs um 1800 lebte, wer über die politischen Geschicke bestimmte, wie

Schubarts Zeitgenossen ihren Lebensunterhalt verdienten, was uns der Bau der Aalener Stadtkirche über Architektur, Konfession und Nachbarschaft in der Region erzählt und was ein anderer berühmter Aalener, der im Gegensatz zu Schubart auch tatsächlich in Aalen geboren ist, namens Johann Gottfried Pahl (1768-1839) über das Ende der Reichsstädteigkeit 1802 zu sagen hat.

Kindheit und Jugend in Aalen

Geboren am 24. März 1739, zog seine Familie bereits 1740 in die nahe Reichsstadt Aalen, wo sein Vater die Stelle eines Pfarrvikars annahm. Nach Besuch der Aalener Lateinschule ging Schubart 1758 zum Studium nach Erlangen. Als gescheiterter Student kehrte Schubart aber bereits 1760 nach Aalen zurück, wo er seinen Vater unterstützte und sich als Hauslehrer in Königsbronn verdingte. Als Schulmeister in Geislingen lernte er ab 1763 seine spätere Frau Helene kennen und gründete eine Familie.

Vor allem wegen seines Hauptwerks, die Deutsche Chronik, gilt Schubart als Vordenker der südwestdeutschen Demokratiebewegung. Der Feuerkopf Schubart verstieß in Lebensweise und Freiheitsdrang gegen die Konventionen seiner Zeit. Sein Lebenswerk war die Herausgabe der Deutschen Chronik, einer zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitung voller literarischer, kultureller und tagespolitischer Berichte aus aller Welt. Trotz Zensur gelang es der Deutschen Chronik, recht offen zu den politischen Entwicklungen Stellung zu nehmen.

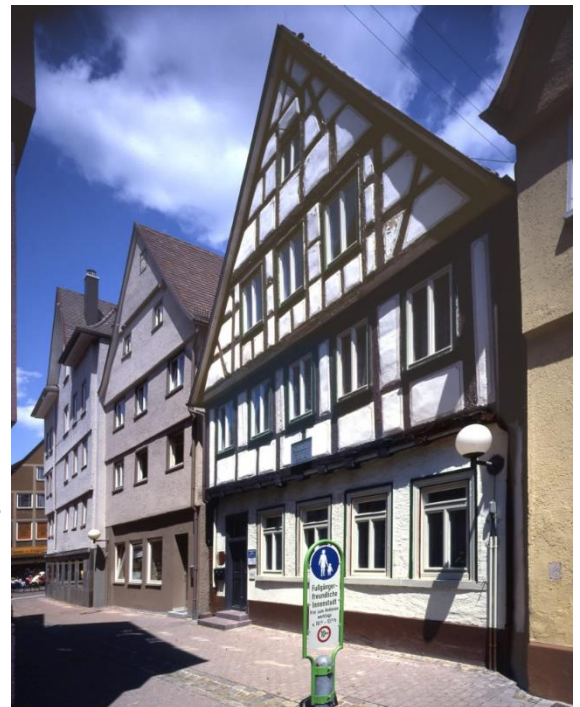
Wohnhaus von Schubart (©Stadtarchiv Aalen)

Aus der kleinstädtischen Enge befreite ihn 1769 die Berufung an den herzoglich-württembergischen Hof nach Ludwigsburg. Hier diente er Herzog Karl Eugen als Musikdirektor und Organist. Aufgrund seines lockeren Lebenswandels entließ ihn der Herzog allerdings schon 1773 und verwies ihn des Landes.

In den folgenden vier Jahren bereiste er den Süden Deutschlands und wurde vor allem in Ulm heimisch. Hier gab er ab 1774 die Deutsche Chronik heraus.

1777 ließ Herzog Carl Eugen von Württemberg den Dichter verhaften. Ohne offizielle Anklageschrift oder Verurteilung wurde Schubart für zehn Jahre auf dem Hohenasperg eingesperrt.

Nach seiner Entlassung 1787 lebte er noch vier Jahre lang als Hof- und Theaterdirektor in Stuttgart. Zwar durfte er seine Chronik wieder herausgeben, doch verstarb er 1791.



Und es gibt eine Besonderheit auf dieser literarischen Reise: „das Äckerle“

2008 wurde in Ummenhofen (Ortsteil von Obersontheim), dem Geburtsort von Sonnja, ein Stück Land gepachtet, wo Sonnja als ehemalige Bauerntochter mit der Hand am Arm in der Erde graben wollte – der ultimative Ausgleich zum anspruchsvollen Lehrerinnen-Dasein in der Stadt. Werner, handwerklich geschickt und ebenfalls von bäuerlicher Herkunft, baute ein kleines Holzhäuschen, daran Terrassen und Regale, einen Schuppen und ein Klo und später noch aus alten Sandsteinen eine Rosenspirale mit Mauer – Stonehenge ähnlich. Gemeinsam wurde gegraben, gepflügt, gesät, gepflanzt, geerntet ... und nach den Jahren wurde daraus ein kleines „Paradies“ mit Beeren- und Obstanlagen, Gewächshaus, Hecken und einem „Arboretum“ mit mehr als hundert verschiedenen Bäumen und Sträuchern.

Wir wollen Euch / Ihnen dieses biologisch kultivierte „Paradies“ nicht vorenthalten und machen dort zünftig Mittagspause –dem Schubart hätte es gefallen ...

Rosenspirale
Bild Werner Fleig



Lebenslauf von Schubart

- 1739 Geburt am 24. März 1739 in Obersontheim als Sohn des Pfarrvikars Johann Jacob Schubart.
- 1740 Die Familie zieht nach Aalen. Dort verbringt Schubart seine Kindheit.
- 1753 bis 1756 Besuch des Gymnasiums in Nördlingen.
- 1756 Schule „Zum Heiligen Geist“ in Nürnberg.
- 1758 Beginn des Theologiestudiums in Erlangen. Im Schuldgefängnis.
- 1760 Rückkehr nach Aalen. Unterstützung des Vaters als Kantor und Prediger.
- 1763 Beginn seiner Anstellung als Schulmeister und Organist in Geislingen.
- 1764 Am 10. Januar 1764 Eheschließung mit Helene Bühler.
- 1766 Die Baadcur, Ode. Zaubereien, Gedichte. Sohn Ludwig geboren.
- 1767 Todesgesänge, Gedichte. Tochter Julie geboren.
- 1769 Organist und Musikdirektor an der Stadtkirche in Ludwigsburg.
- 1773 Entlassung aus dem Dienst und Landesverweisung wegen „lockeren Lebenswandels“.
- 1773/1774 In Heilbronn, Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen und München. Erster Schlaganfall.
- 1774 31. März 1774: Gründung der Deutschen Chronik in Augsburg. 2. Mai 1774: Nach dem Verbot in Augsburg erscheint das Blatt in Ulm.
- 1775 Neujahrsschilde in Versen, Gedichte Ausweisung aus Augsburg, Übersiedlung nach Ulm. Leben Klemens XIV., Römischen Papsts, Biographie.
- 1777 23. Januar 1777: Entführung durch Klosteroberamtman Scholl aus Blaubeuren auf den Hohenasperg.
- 1778 26. Juni 1778: Besuch Johann Kaspar Lavaters und des Pfarrers und Schriftstellers Philipp Matthäus Hahn. Beginn der Arbeit an Leben und Gesinnungen.
- 1781 Besuch Schillers.
- 1785 Gedichte aus dem Kerker.
- 1786 Friedrich der Große. Ein Hymnus.
- 1787 11. Mai 1787: Entlassung aus der Haft. Anstellung als Theaterdirektor und Hofdichter in Stuttgart. Juli: Fortsetzung der Chronik als Schubarts Vaterländische Chronik.
- 1788 Franz von der Trenck, Pandurenobrist, Biographie.
- 1789 Neujahrswünsche für das Jahr 1790, Gedichte.
- 1791 Veröffentlichung von Leben und Gesinnungen, Schubart stirbt am 10. Oktober 1791 in Stuttgart.
- 1793 Die Chronik stellt endgültig ihr Erscheinen ein.

Programm:

- 8.30 Uhr** Treffpunkt ZOB Ludwigsburg, vor
- 8.45 Uhr** Abfahrt mit dem Reisebus der Firma Kappus nach Obersontheim
- 10.15 Uhr** planmäßige Ankunft im Städtle Vellberg, Weiterfahrt nach Obersontheim
- 11.00 Uhr** Begrüßung durch BM Türke / Führung am Geburtsort Christian Friedrich Daniel Schubarts, Geburtshaus, Kirche, Schloss in Obersontheim, Gerhard Schacht
- 12.00 Uhr** Fahrt nach Ummenhofen zum „Äckerle“ beim Wasserturm
- 12.15** Mittagspause auf dem „Äckerle“ von Werner Fleig / Sonnja Wahl: rustikales Mittagessen mit Bloutz und Most; Führung über das Gelände oder Hängematte
- 14.15 Uhr** Fahrt nach Aalen, Ort der Kindheit und Jugend von Schubart
- 15.30 Uhr** (Stadt-) Führungen zu Schubart – Orten in Aalen
- 17.30 Uhr** Begrüßung Dr. Barbara Potthast, Schubart-Verein Aalen
„Schubart im Wirtshaus“: Abendessen im Restaurant Bierhalle mit Programm /
Rezitationen von B. Potthast und R. Guckelsberger
- 20.00 Uhr** Rückfahrt mit dem Bus nach Ludwigsburg
- 21.45 Uhr** planmäßige Ankunft am ZOB Ludwigsburg